



Gestaltung: Jenny Leibundgut, Bern  
Foto: Philippe Richter

# *Zink und Orgel* *All'arrabbiata!*

**HANS JAKOB BOLLINGER**  
**ANNERÖS HULLIGER**

---

*Köstlichkeiten von italienischen Klangmischern*  
*Scharf gewürzt mit spanischen Zutaten*



**Samstag, 25. August 2012 20.30 Uhr**

**KIRCHE BOLLIGEN**

Eintritt Fr. 20.–

KIRCHE BOLLIGEN, SAMSTAG, 25. AUGUST 2012, 20.30 UHR  
HANS JAKOB BOLLINGER *Zink* – ANNERÖS HULLIGER *Orgel*

# *All'arrabbiata!*

*Köstliche Musik aus Renaissance und Frühbarock  
zubereitet von italienischen Klangmischern  
scharf gewürzt mit spanischen Zutaten*

Wenn sich der Gesang des Zinks, virtuos geblasen vom international bekannten Zinkenisten **Hans Jakob Bollinger** (Studien an der Schola Cantorum Basiliensis, Musikhochschule Genf, Weiterbildung in Skandinavien und den USA, Leiter des Ensembles «il desiderio», Mitglied der Capella Caesarea, zahlreiche Engagements für Radio, Fernsehen und CD) mit dem ausdrucksvollen und transparenten Spiel der Organistin **Annerös Hulliger** (zahlreiche CD-Einspielungen an bedeutenden Orgeln der Schweiz, vielseitige Konzerttätigkeit, Durchführung und Leitung der Orgelreisen «Klang – Zeit – Raum», Edition der Reihe «Musik aus dem alten Bern» und eigene Kompositionen) verbindet, entsteht ein farbiges Abbild der klingenden Schätze.



Die Darstellung des zinkenblasenden Engels und seiner orgelspielenden Partnerin stammt aus einer oberitalienischen Kirche und kündigt von der Schönheit und Harmonie gemeinsamen Musizierens.

Der Zink war im «age d'or» ein äusserst beliebtes Instrument, dessen Klangqualität dem Ideal der menschlichen Stimme am nächsten kommt. Marin Merenne, Musiktheoretiker der französischen Renaissance schreibt in seiner «Harmonie universelle», der Klang des Zinken sei «wie ein Sonnenstrahl, der die Schatten durchdringt».

## **Einige Hinweise zur Werkfolge**

Der «Basso ostinato» eine sich stetig wiederholende Melodie als Grundlage eines harmonischen und rhythmischen Gefüges erklingt in Ciaconas und der Folia, welche mit ihrem Gestaltungsmitteln eine faszinierende «Vielfalt in der Einheit» entstehen lassen. Kein Wunder, wenn man sich der Wirkung dieser Musik kaum entziehen kann. Solche Kompositionen können als Abbild der «Wandernden» durch Zeit und Raum verstanden werden, gleichsam als Symbol des ewig Wiederkehrenden.